

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nr. 80.

Sonntag den 4. Juli 1886.

XXV. Jahrgang.

Beamten-Deutsch.

Das „Budweiser Kreisblatt“ bringt folgende Zuschrift eines k. k. Auskultanten an das Bürgermeisterramt von Budweis und empfiehlt dasselbe der allgemeinen Heiterkeit. Diese Zuschrift, welche wegen mangelhafter Stylisirung als „unverständlich“ nicht erledigt werden konnte, ist zwar an und für sich heiter, als ein Zeichen aber, wohin der Staat kommt, wenn er die Förderung der slavischen Idiome für wichtiger hält, als die allgemeine Verbreitung des Deutschen, ist diese Zuschrift höchst traurig und darum der allgemeinen Beachtung werth. Man lese: „Dem geehrten Bürgermeisterramt in Budweis. Laut Zuschrift do. dto. vom 6. Juni 1886, Z. 1405 in Kl. forderte mich das Bürgermeisterramt auf, ich soll binnen 8 Tagen, da ich nach dem Orte Budweis zuständig sein soll, den Heimatschein vorzulegen und stütz ihr Begehren auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1863, § 10. Da ich zwar ein Auskultant beim Kreisgerichte war, jedoch bis jetzt es nicht entschieden ist, ob ich ihm werde oder nicht, da ich in Disziplinaruntersuchung bin, und jetzt, da wir (unsere Familie) vom Jahre 1632 das Bürgerrecht erkauf haben, beziehen, dasselbe durch dies Verfüg, verlustig sein soll, so fühlte ich mir dadurch erschwert, und ergriff ich gegen diese Entscheidung die Berufung; in dem ich wieder sprach, das ich ein Auskultant war, und das ich das Heimatsrecht in der Stadt Budweis beziehe; und werde dies noch weiter widersprechen, da ich zwar mit dem Dekrete des k. k. Oberlandesgerichtes zur Zuständigkeit zugewiesen wurde; aber ich kann mit anderen Dekrete von derselben begehrt werden, zufolge fordere ich auf: Das Geehrte Bürgermeisterramt, geruhe entweder mit mir oder gegen mir; diesen Stritt als Interveniens aufzutreten. K. am 10. Juni 1886. J. U. Dr. W. S., k. k. Auskultant.“

Jur. utr. Doctor! K. k. Auskultant! Der Mann hat acht tschechische Gymnasialklassen, Uni-

versitätsstudien hinter sich und ist kaiserlich königlicher Gerichtsbeamte. Es heißt, an den Gymnasien, selbst auf der tschechischen Universität sei hinlänglich für die Erlernung des Deutschen gesorgt und Staatsbeamter kann nach dem Gesetze Niemand werden, der nicht des Deutschen in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Der Mann hat sich einer Staatsprüfung über seine Kenntniß des Deutschen unterzogen und ist bei derselben, wie sich die Studenten ausdrücken: „durchgekommen“! Das Prager Oberlandesgericht war schon einmal genöthigt auf das mangelhafte Deutsch der tschechischen Gerichtsbeamten aufmerksam zu machen, — hier haben wir ein Musterstück dieses Deutsch; so ungefähr mögen auch die Protokolle und die Referate aussehen, auf welche sich die Oberbehörde bezog. Man denke sich nun deutsche Parteien vor solchen Gerichtsbeamten, denen das Deutsche um so unlieber sein muß, als es ihnen Schwierigkeiten macht, als sie das Bewußtsein haben, dasselbe nicht zu verstehen. Man stelle sich den inneren Dienst solcher Staatsbehörden vor, welcher innere Dienst heute noch sich der deutschen Amtssprache bedient.

Müssen solche Beamte nicht um ihrer selbst willen auf tschechische Eingaben, auf den Gebrauch des Tschechischen bei den Parteien, welche zu Gericht kommen, hinarbeiten? Müssen sie nicht um ihrer selbst willen auf den Gebrauch des Tschechischen als Amtssprache losarbeiten! Muß nicht in letzter Linie das Streben einer solchen Beamtenenschaft auf das Lebendigwerden des tschechischen Staatsrechtes, das für die Länder der „Wenzelskrone“ die tschechische Amtssprache gebietet — muß nicht ihr Streben auf die völlige Beseitigung des Deutschen, dessen sie nur bis zur — Lächerlichkeit mächtig sind, gerichtet sein? Immer drohender gestalten sich die Folgen jener Liebedienerei gegen die in Oesterreich wohnenden slavischen Stämme, welche ihnen nicht nur die Ausbildung ihres Sonderwezens, sondern auch die Abneigung gegen das den Staat zusammenhaltende Deutsche gestattet. Im Namen einer überverstandenen

„Gleichberechtigung“ wird eine Förderung aller nicht-deutschen Sprachen betrieben, welche bis zur Verleugnung der einfachsten Staatsnothwendigkeiten geht — und ganz davon abieht, daß sie das deutsche Volk in Oesterreich, das Staatsvolk, kränkt und beleidigt!

Bur Geschichte des Tages.

Die Polizei von Prag hat die feierliche Enthüllung des Kaiser-Josef-Denkmales, welches der deutsche Handwerker-Verein errichtet, aus „Rücksicht für öffentliche Ruhe und Ordnung“ verboten. Die Sicherheitsbehörde kennt ihre Tschechen und hält für eine dringende Pflicht, dem Wuthausbruche derselben vorzubeugen. Das hat der „Schäzger der Menschheit“, zu welcher Kaiser Josef gewiß auch die Prager gezählt, in seinen trübsten Stunden nicht geahnt.

Ueber die Regierungsfähigkeit der Parteien wird in Oesterreich viel gestritten und ist's ein Lieblingsklatz unserer Gegner, den Deutschen diese Fähigkeit abzuspochen. In der Reichenschaft, welche der Reichsraths-Abgeordnete Plener am 1. d. M. seinen Wählern abgelegt, gibt er all' diesen Längnern und Zweiflern die klarste und wahrste Antwort: „Eine Partei soll fähig sein, den Staat nach ihren Prinzipien zu leiten.“ Und der dies sagt, ist kein Stürmer, kein Dränger, sondern ein Mitglied des gemäßigten deutsch-österreichischen Clubs, dessen Weisheit die Gegner so gerne heuchlerisch gegen den deutschen Klub auszuspielen, wenn sie hoffen, demselben Klub einen Hieb zu versetzen.

Tifa hat während sein 3 letzten Aufenthaltes zu Wien auch mit unserem Ministerpräsidenten verkehrt und müssen wir annehmen, daß auch der Zolltarif Gegenstand der Verhandlung gewesen. In Oesterreich wird das Amtsgeheimniß ängstlich gehütet. Forschen wir nach Zeichen, so führt uns der

Mostar *)

Von einem Marburger.

Mostar liegt an beiden Ufern der Narenta, in welche der, von Westen kommende Radabolje-Bach einmündet.

Die Stadt ist von hohen Bergen umgeben, die nur mit niedrigem Gestrüppe bewachsen sind und ein einförmiges Aussehen haben. Gegen Norden und Süden dehnt sich das Thal der Narenta, gegen Westen eine kleine sanft ansteigende Ebene; gegen Osten liegt ein steil von der Stadt aufsteigender Berg, (Podvelez), auf welchem sich die Befestigungswerke befinden.

Von Norden gesehen, macht die Stadt mit ihren Minarets einen imposanten Eindruck; jedoch einmal im Innern angekommen, lernt man die Sache bald anders kennen. Die Hauptstraße verdient einzig den Namen einer Straße; die übrigen Gassen sind enge, mit rechts und links abzweigenden Sackgassen, alle natürlich ohne Trottoirs, aber mit desto mehr Roth und Schmutz, besonders bei regnerischem Wetter. Unter den zwanzig Moscheen befinden sich einige schöne Bauten, aber die meisten sind nicht sehr reinlich und verwittern von Außen. Die einzige Zierde ist bei manchen der angebaute acht- oder zwölfeckige Thurm von weißen Quadern (Minaret), oben mit einem Rundbalkon, von welchem der Gebetsrufer (Muezzin) die Gläubigen zum Gebet auffordert. Oben ist der Thurm mit einem hölzernen spitz auslaufenden Dache versehen.

In der Stadt und ihrer Umgebung sind große mohamedanische Friedhöfe mit eigenthümlich geformten steinernen Denksäulen. Die griechische Metropolitankirche befindet sich auf einer kleinen Hochebene des östlichen Berges in sehr schöner Lage. Die katholische Kirche ist zwar geräumig, hat eine schöne Orgel, aber eine gräuliche Wandmalerei. Zum Gottesdienste kommen die Andächtigen mit einer Wollenkappe, auf welche sie sich knien oder setzen. Nach beendeten Gottesdienst setzen sich die Weiber im Gefühle, des Guten genug gethan zu haben, im Kreise nieder und nun beginnt ein Geschnatter, als ob sie auf dem Markte wären, und nicht in der Kirche.

Ungefähr zwanzig Häuser von europäischer Bauart liegen in der Stadt zerstreut. Die türkischen Häuser sind einstöckig. Gegen die Straße hinaus erhebt sich nur eine, meist sehr verwitterte Mauer; die Fenster gehen in den Hof oder in den Garten und hat jedes Haus nur ein Fenster auf die Straße, welches wie in den Frauenthürmen mit dünnen Holzstäben vergittert ist. Das Dach besteht aus aneinander gemauerten Steinplatten, die von dünnen Dachsparren getragen werden. In jedem Hause werden wenigstens ein Pferd und eine Kuh, Schafe oder Hühner in nichts weniger als reinen Ställen gehalten. Die Zimmer sind niedrig und enge, ohne Tische, Bänke oder Sessel. Der Boden ist je nach dem Wohlstande des Besitzers mit Teppichen belegt, auf welchen auch geschlafen wird. Ofen giebt es nicht, sondern bloß Kamine nach Art der französischen; sonst dient gewöhnlich

ein offenes Kohlenfeuer auf einer Blechplatte in die Mitte des Zimmers gestellt, zur Erwärmung.

Handel und Verkehr lassen noch Vieles zu wünschen übrig, nehmen aber doch schon einen langsamen, stetigen Aufschwung, wozu die zahlreichen neu angelegten guten Straßen viel beitragen.

Die Bewohner Mostars sind Serben, Türken, Juden, Zigeuner, sowie Eingewanderte aller Nationen. Die Türken, von denen sich einige dem Handel widmen, sieht man wenig arbeiten; sie sitzen träge ihren Tschibuk rauchend vor der Hausthüre oder im Kaffeehaus. Die Serben beschäftigen sich mit Handel, Gewerbe und Hausindustrie.

Die Kleidung der Serben ist der türkischen ähnlich; weite Hosen, die bis zu den Knien reichen, Badestrümpfe und abstoßende Niederschuhe, Pantoffeln ähnlich, eine kurze mit Schnürchen verzierte Jacke und um die Mitte einen breiten Gürtel, in welchem sie ihr Kleinigkeiten tragen. Serben wie Türken tragen den rothen Fes, strenggläubige Türken den Turban auf den glatt rasirten Köpfen. Die Kleidung der serbischen Frauen besteht ebenfalls aus einer sehr weiten faltigen Hose, die bis an die Knöchel reicht und kurzem mit Goldbörtchen verzierten Jäckchen ohne Aermel. Nur im Winter oder an Feiertagen tragen sie ebenfalls solche Jäckchen mit vorne weiten Aermeln, die mitunter auch mit Pelz gebrämt sind. Um den Hals tragen sie an Sonn- und Feiertagen Goldstücke, welche derart nach einander gereiht sind, daß das größte oft eine Länge von 8 — 9 Cen-

*) Original-Genulleton der Marburger Zeitung.

kürzeste Weg auch diesmal über Pest: von dorthier verlautet nun, daß vorläufig von der Wiederaufnahme der Verhandlungen keine Rede ist.

In Montenegro äußert sich wieder einmal lebhaft das Verlangen nach Gebietsvergrößerung. Diese kann nur mit Hilfe Rußlands und auf Kosten der Türkei, sowie Oesterreichs erfolgen und richten die Falken der Schwarzen Berge ihr schärfstes Augenmerk auf jene Gebiete, wo Genossen ihres Stammes und kirchlichen Glaubens wohnen.

Deutschland wendet seine vollste Aufmerksamkeit den Rachegeistern jenseits der Wasgauer Berge zu. Dort ist es sogar der Kriegsminister, welcher als Wanderredner diese Geister ruft. Hoffst Boulanger, der Krieg werde dem Freistaat nützen? Den siegreichen Feldherrn würde das Heer auf den Thron heben, eine Niederlage wär' jedoch eben so gewiß das Ende der Republik, denn die Franzosen würden der unglücklichen nicht treu bleiben.

Eigen-Berichte.

St. Leonhard in W.-Büheln, 1. Juli. [E.-B.] (Der Eisenbahntag), welchen Herr Anton Mravlag, unser Bürgermeister zur Berathung über eine Zweigbahn von Marburg über St. Leonhard, Heil. Dreifaltigkeit, Regau, St. Georgen a. d. Stainz nach Luttenberg einberufen hat, fand hier am 29. Juni unter zahlreicher und lebhafter Betheiligung statt. Es waren die untersteirischen Landtags-, ferner einige Reichsraths-Abgeordneten, die Herren Heinrich Graf D'Alvernas, Gutsbesitzer Bauer auf Gutenhaag, Handelskammerrath Julius Pfrimer aus Marburg, Dr. Kornfeld aus St. Margarethen, Dr. Vorber, der Obmann des Eisenbahn-Komitees Wies-Marburg, Josef Schifer aus Muttschen, der Direktor des Gutes Regau, der Besitzer des Gutes Ober-Radfersburg, Vertreter der Stadt Marburg, der Märkte Luttenberg und Dreifaltigkeit, der Bezirke Marburg, Ober-Radfersburg, Luttenberg und viele Grundbesitzer der betheiligten Gegenden. Der Landesausschuß und die Handelskammer gaben ihre Zustimmung auf schriftlichem und telegraphischem Wege kund und entschuldigten das Fernbleiben eines besonderen Vertreters damit, daß so lange nicht ein fertiges Bahnprojekt vorliege, die Absendung eines bevollmächtigten Delegirten nicht statthaben könne, daß jedoch von Seite dieser Körperschaften dem Zustandekommen der projektirten Bahn die regste Antheilnahme entgegengebracht werde. Herr Anton Mravlag eröffnete die Versammlung und wies in einer markigen, durchaus sachlichen und mit statistischen Angaben über die Produktion des St. Leonharder und Luttenberger Bezirkes unterstützten und beleuchteten Rede die Nothwendigkeit und Rentabilität einer von Luttenberg über St. Leonhard nach Marburg führenden Bahn nach, und brachte die Wahl eines Komitees in Vorschlag, welches die Erwirkung der Bewilligung zur Unternehmung der Vorarbeiten und diese selbst durchzuführen hat. Herr Mravlag wies die Rentabilität der Bahn nach, indem er statistisch zeigt, daß aus den Windisch-Büheln über 1,200.000 Meterzentner Waaren zum Export gelangen. Herr Gutsbesitzer Bauer interpellirte, wie es komme, daß man heute die Ausmündung der Bahn in Marburg und nicht in Pöznitz projektire,

timetern hat; von der Mitte gegen beide Enden kommen immer kleinere Stücke und endlich Dukaten. Da eine solche Kette beinahe das ganze Vermögen des Mädchens oder der Frau ausmacht, so sind die Größen derselben selbstverständlich sehr verschieden. Mädchen und junge Frauen tragen ihre Haare in einen Zopf geflochten, herabhängend, und ebenfalls einen rothen Fex; ältere Weiber bedecken ihre Haare mit einem Turban ähnlichen Kopfsuß. Die Türkinnen dürfen nie unverhüllt gehen und gilt bei ihnen der Anblick eines fremden Mannes, wenn es auch ein Türke wär', als schwere Sünde. Auf der Straße sind sie meistens in alte Mäntel gehüllt, oder sie tragen grüne Ueberkleider, unseren Regenmänteln ähnlich und das Gesicht mit weißen feinen Tüchern verhüllt. Da ich öfters in die Stadt komme, so gelang es mir schon, manche schöne Türkin unbemerkt zu sehen, die sich jedoch, sobald sie mich erblickte, eilig zurückzog. Ihre Kleidung gleicht beinahe jener der Serbinnen; sie tragen jedoch meist weiße, mit Blumen durchwirkte Gewänder, mit reichlicher Goldverzierung je nach ihrer Wohlhabenheit. Ihre Fingernägel sind gefärbt, ihre Ohren und Haare mit Goldstücken verziert; auch können sie nach meiner Beachtung mit schminken und färben sehr umgehen. Reinlichkeit ist hier im Allgemeinen selten, auf dem Lande ganz unbekannt.

Schluß folgt.

worauf Herr Anton Mravlag erwiderte, daß die Interessen der Bezirke St. Leonhard und Luttenberg nach Marburg als dem Knotenpunkte der untersteirischen Bahnen gravitiren und daher jedenfalls der Anschluß nach Marburg zu erstreben sei. Dies wurde von Herrn Dr. Heinrich Vorber aus Marburg bestätigt und sodann einstimmig beschloffen, es sei der Bau einer normalspurigen Lokomotiveisenbahn von Luttenberg über St. Leonhard nach Marburg zu erwirken und das Komitee zur Erwirkung dieser Bahn zugleich zu wählen. Das Komitee, welches sohin gewählt wurde, besteht aus 16 Mitgliedern. Obmann desselben ist Herr Anton Mravlag in St. Leonhard. Außerdem wurden folgende Herren in's Komitee gewählt: Dr. Kornfeld, St. Margarethen, Karl Pfrimer, Marburg, v. Schmidt, Marburg, Josef Steyr, Luttenberg, Johann Kufovez, Luttenberg, Dr. Karl Wittermann, St. Leonhard, B. Steinbrenner, Güterdirektor in Regau, Peter Mefarek, St. Georgen a. d. Stainz, Ferd. Golob, Heil. Dreifaltigkeit, Felix Rhyziensky, Heil. Dreifaltigkeit, Franz Krest, St. Georgen a. d. Stainz, Josef Baupotitsch, St. Georgen a. d. Stainz, Karl Pečovnik, Göttsch, Josef Schicker, St. Margarethen, Heinrich Graf D'Alvernas, Ober-Radfersburg. Nach Schluß der Versammlung begann das Komitee sogleich seine Thätigkeit. Die Tracirung der Bahn wurde dem, durch die Vorarbeiten zur Wies-Marburger Bahn bestens bekannten Ingenieur Mast in Wien übertragen.

Lichtenwald, 3. Juli. [E.-B.] (Der schimpfende Gemeindepascha.) Am 29. Juni d. J. saßen der Verwalter des Schlosses Ober-Lichtenwald, Herr Emanuel Aufferer und Herr cand. iur. Josef Plek im Garten des Simontschitsch'schen Gasthauses in Lichtenwald. Da kam der Lord-Major Werschetz in Begleitung seiner Familie und seines, noch immer frei herumlaufenden Hundes; dieser fand es für angezeigt, die genannten Herren zu beschnuppern, entfernte sich jedoch, als ihm ein lautes „Marisch“ zugerufen wurde. Als der Gemeindepascha sich nach wenigen Minuten ebenfalls entfernen wollte, kam der Hund wieder auf Herrn Aufferer zu. Da dieser die Bösartigkeit des Gemeindepaschas aus eigener Erfahrung kennt und natürlich nicht warten wollte, bis der Hund neuerdings eine Probe seiner Reißwerkzeuge an ihm geliefert hätte, so erhob er seinen Stoß, um den Hund zu vertreiben, welcher es denn auch gerathen fand, sich bei Zeiten aus dem Staube zu machen. Muß man überhaupt staunen, daß der Gemeindepascha von Lichtenwald nicht einmal so anständig war, den Hund zurückzurufen, als er sah, daß er die Herren belästigte, beziehungsweise belästigen wollte, so muß der nun folgende Austritt geradezu Entrüstung gegen Werschetz hervorrufen. Als Werschetz nämlich sah, daß man nicht gewillt ist, sich von seiner Bestie belästigen und vielleicht auch beißen zu lassen, rief er: „Lassen Sie meinen Hund in Ruhe, Sie fecker Mensch!“ Die darauf erfolgte Erwiderung: „Sie sind feck, weil Sie Ihren Hund frei herumlaufen lassen“ brachte ihn, den Lord-Major, derart in Wuth, daß er rief: „Sind Sie ruhig, sonst lasse ich Sie abführen!!!“ Nach einigen unverständlichen Worten entfernte er sich mit Familie und Hund. Wir ersparen uns an dieses Vorgehen des Gemeindepaschas Werschetz Bemerkungen zu knüpfen und fragen nur, ob es in der „Veröhnungs-ära“ noch eine Behörde gibt, bei der man Schutz finden kann gegen die — Willkürlichkeiten eines pervasivischen Gemeindepaschas.

Handel und Gewerbe.

(Geschäftslage in Griechenland.) Die wirtschaftliche Lage Griechenlands hat sich merklich gebessert; man denkt bereits daran, Bestellungen im Auslande zu machen und sollen namentlich die Handelsbeziehungen zu Oesterreich bald wieder angeknüpft werden.

(Der Zollkrieg mit Rumänien und die Holzaustruhr.) Das Handelsministerium hat an die Generaldirektion der Staatsbahnen einen Erlaß gerichtet, worin dasselbe u. A. auf die in Folge des Zollkrieges eingetretene Hemmung der Holzaustruhr aus der Bukowina nach und durch Rumänien hinweist. Der Erlaß legt der Generaldirektion nahe, im Wege von Tarifermäßigungen der betheiligten Eisenbahnen Abhilfe zu suchen. Um die Holzaustruhr aus der Bukowina wieder in Fluß zu bringen, wäre die Erstellung billigerer Frachttäge von einer großen Anzahl der Stationen der Bukowina nach Triest in's Auge zu fassen, welche jenen Begünstigungen gleichkämen, die seitens der Lemberg-Czernowitzer Bahn im Jahre 1874 gewährt wurden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen wird daher eingeladen, mit thunlichster Beschleunigung im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Bahnver-

waltungen das Nöthige zu veranlassen, damit der von ihrem natürlichen Absatzgebiete verdrängten Bukowinaer Holzindustrie die Möglichkeit zum Abfahre ihrer überschüssigen Produkte nach dem Süden geboten werde. (Im Wesen handelt es sich also darum, solche Tarife zu erwirken, daß der Transport aus der Bukowina nach Triest nicht viel theurer sei, als aus der Bukowina nach Galatz.)

(Gewerbeausstellung.) Der Gewerbeverein für Niederösterreich hat beschloffen, im Jahre 1888 eine Gewerbeausstellung in Wien zu veranstalten und gelangt heute in der Versammlung desselben der Antrag des Verwaltungsrathes, betreffend Vollmacht behufs Durchführung der Vorarbeiten zur Verhandlung.

(Petroleumraffinerie.) In Triest hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapitale von drei Millionen gebildet, um in Triest eine große Petroleumraffinerie zu errichten und finden mit dem Handelsministerium bereits Verhandlungen statt.

(Die Holzhändler an die Südbahn.) In der letzten Versammlung des steiermärkischen Forstvereines wurde betont, daß die Südbahn den galizischen Holzhändlern zum Nachtheile der Steirer und Kärntner Frachtbegünstigungen gewähre und beauftragte man den Ausschuß, bei der Südbahn um Gleichberechtigung zu ersuchen, da sonst die Holzindustrie dieser Alpenländer zu Grund gehen müßte.

Marburger Berichte.

Sizung des Gemeinderathes vom 1. Juli.

Herr Dr. Hans Schmiderer berichtet über die Eingabe des Herrn Josef Prodnyg, welcher seine Stelle als Obmann der Beleuchtungskommission niederlegt.

Nach dem Antrage der Sektion ersucht die Vertretung Herrn Prodnyg, diese Stelle beizubehalten.

Herrn Prodnyg wird ein Urlaub auf die Dauer von vier Wochen ertheilt. (Berichterstatter Herr Dr. Hans Schmiderer.)

Als Mitglieder der Friedhof-Kommission werden die Herren: Major Braun, Koffi und Dr. Raf gewählt. (Berichterstatter Herr Dr. Hans Schmiderer.)

Herr Professor Knobloch berichtet über die Sichtung der im Besitze der Gemeinde befindlichen kultur-historischen Gegenstände zur Aufnahme in das steiermärkische Landesmuseum. Es habe sich nur ein Verzeichniß von zwölf Objekten zusammenstellen lassen und diese seien: 1. eine Innungskiste der Schneiderzunft, enthaltend: die Handwerks-Ordnung vom Jahre 1613 von Erzherzog Ferdinand, mit großem Wachsiegel; Bestätigung dieser Handwerks-Ordnung durch Kaiser Karl VI. 1707, mit großem Wachsiegel (in einer Blechbüchse); Bestätigung derselben Ordnung durch Maria Theresia 1747 (mit großem Wachsiegel); ein eisernes Petschaft mit der Zahl 74, eine Anzahl Schriften und Geschäftsbücher verschiedenen Alters. (Diese Kiste ist mit zwei Schlüsseln versehen.) 2. Eine Kiste der Müllerzunft. Diese Kiste hat verschiedene, bemalte und vergoldete Verzierungen, namentlich auf der Innenseite des Deckels, woselbst sich auch die Jahreszahl 1671 befindet und enthält: die Handwerks-Ordnung vom Jahre 1624 von Ferdinand II., mit Wachsiegel; Bestätigung dieser Ordnung durch Karl VI. vom Jahre 1718, mit Wachsiegel; Bestätigung dieser Ordnung durch Kaiser Leopold I. vom Jahre 1661, mit Wachsiegel; Bestätigung dieser Ordnung durch Maria Theresia vom Jahre 1756, mit Wachsiegel; ein eisernes Petschaft der Müller mit der Jahreszahl 1612; eine Anzahl Schriften und Geschäftsbücher — 3. Eine Kiste der Tischlerzunft, enthaltend: eine von Richter und Rath der Stadt Marburg im Jahre 1672 erlassene Handwerks-Ordnung nebst Eidesformel der Tischlermeister; Bestätigung dieser Ordnung von Maria Theresia am 6. Juni 1753, mit Wachsiegel; eine Abschrift hievon; verschiedene Schriften und Geschäftsbücher — 4. Ein grünsammtener, silbergestickter Sack, enthaltend: ein kurzstieliges, metallenes Petschaft der Stadt Marburg mit der Jahreszahl 1520, nebst Wachsabdruck; ein ebensolches Spitalsiegel — 5. Ein Richterstab mit der Jahreszahl 1641 — 6. Ein Richtschwert — 7. Eine seidene, grünweiße Bürgerfahne vom Jahre 1791 — 8. Die Fahne der Nationalgarde vom Jahre 1848 — 9. Zwei Nachwächter-Spieße — 10. Auf Admiral Tegetthoff sich beziehende Sachen: Adelsbrief der Familie Tegetthoff, Adresse der österreichischen Marine an Admiral Tegetthoff, Denkmünze auf den Sieg bei Lissa — 11. Zwei große schmiedeeiserne Risten mit Deckelschlössern (je 16 Riegel) — 12. Denkmünze

auf den 70. Geburtstag A. Grün's (11. April 1876.)

Die Sektion beantragt, dieses Verzeichniß dem Landesmuseum-Bereine schriftlich zu übersenden und seien die allfälligen Wünsche desselben dem Gemeinderath vorzulegen.

Herr Dr. Hans Schmiderer findet, das Verzeichniß sei zwar klein, zähle jedoch Sachen auf, die sich in einem passenden Lokal unterbringen lassen und zwar hier im Sitzungssaale. Manche Erinnerung an vergangene Zeiten unserer Stadt knüpfen sich an diese Zeichen, die für uns großes Interesse haben, wie z. B. die Bürgerfahnen von 1791 und 1848; ein weiterer Wunsch sei, auch den alten Bürgermeister-Stab und das Bürgermeisterschwert hier zu behalten und im Saale unterzubringen. Die anderen Gegenstände könnten übergeben werden, falls die Grazer es wünschen.

Herr Barcalari meint, der Gemeinderath soll heute noch nicht entscheiden, sondern abwarten, bis der Verein Antwort gibt; dann werde man sehen, welche Gegenstände er verlangt.

Herr Dr. Schmiderer entgegnet, daß es doch notwendig sei, ein definitives Verzeichniß jener Gegenstände hinauf zu senden, welche wir geben wollen.

Herr Anton v. Schmid spricht in gleichem Sinne.

Herr David Hartmann beantragt, Alles zu behalten, mit der Zeit werde sich doch vielleicht ein Lokal finden, in welchem auch ältere Gegenstände aus der Umgebung untergebracht werden können.

Herr Friedrich Leidl glaubt, eine Adaptirung des Rathhauses werde sich nicht lange mehr verschieben lassen; dann aber mangle ein Lokal nicht mehr, welches all' diese Gegenstände aufnimmt; er schließe sich dem Antrage des Herrn Dr. Schmiderer an.

Herr Josef Leeb unterstützt den Antrag, das Verzeichniß nach Graz zu senden; die Uebergabe sei ja an eine Bedingung geknüpft — an den Vorbehalt des Eigenthumsrechtes; es werde nichts geschenkt.

Herr Gustav Scherbaum befürwortet den Antrag des Herrn Leidl; der Gemeinderath soll gar kein Verzeichniß hinauf geben, sondern kurzweg sagen: es sei beschloffen, diese Gegenstände hier zu behalten.

Der Herr Berichterstatter stellt sich in seinem Schlußworte auf den Standpunkt, daß es absolut von höherem Werthe sei, ein größeres Museum vor sich zu haben, wie in Graz, als ein Lokalmuseum zu gründen. Das Museum in Graz werde häufiger besucht werden, als das schönste Museum in Marburg.

Der Gemeinderath erhebt den Antrag des Herrn Hartmann zum Beschluß. —

Herr Dr. Raf verliest nachstehende Zuschrift des Stadt-Schulrathes:

„Mit den Erlässen des k. k. Landes-Schulrathes vom 20. Juli 1882 und 15. August 1885 wurde der Stadt-Schulrath aufgefordert, der Bestimmung des § 12 des steiermärkischen Schulerrichtungs-Gesetzes vom 4. Feb. 1870 durch die Auflassung der an der Knaben-Volksschule seit Jahren schon bestehenden fünf Parallellassen und Errichtung einer zweiten selbständigen Knaben-Volksschule zu entsprechen. Dieser Aufforderung konnte der Stadt-Schulrath wegen Mangel der erforderlichen Schullokalitäten bisher nicht nachkommen und erst nachdem das Verfügbarwerden des alten Mädchenschul-Gebäudes gesichert war, wurde die Schulsprenzel-Eintheilung nach den beiliegenden zwei Ausweisen vorgenommen. Der k. k. Landes-Schulrath hat diese Eintheilung mit Erlaß vom 26. Mai l. J. genehmigt und die Eröffnung der zweiten Knaben-Volksschule im alten Mädchenschul-Gebäude, sowie die Kreirung einer Oberlehrer-Stelle bis zum Beginn des Schuljahres 1886 angeordnet. Nachdem in dem, dem löblichen Gemeinderath für das Jahr 1886 mitgetheilten und vom selben genehmigten Präliminare des Stadtschul-Fondes die Kosten der zweiten Knaben-Volksschule nicht vorgesehen worden, so wird die Bitte gestellt, der löbliche Gemeinderath wolle für die Zeit vom 1. September bis Ende Dezember l. J. das dem Oberlehrer gebührende Quartiergeld v. 66 fl. 67 kr., dann die Löhnung für den Schuldienere für vier Monate je 25 fl. (100 fl.), sowie den für die Beleuchtung und Beheizung der Schullokalitäten für dieses Jahr noch erforderlichen Kostenbetrag gefälligst nachträglich bewilligen und flüssig machen.“

Nach dem Ausweise über die durchschnittliche Zahl der Schüler in fünf Klassen während der

letzten drei Jahre habe sich dieselbe auf 723 belaufen. Die Räumlichkeiten in der jetzigen Knabenschule genügen nicht, um so viele Kinder aufzunehmen.

Dem Antrage der Sektion gemäß wird das Ansuchen des Stadt-Schulrathes vollinhaltlich bewilligt. —

Das Dankreiben des Stadt-Schulrathes, betreffend die Erbauung der neuen Mädchenschule, sowie das Dankschreiben des Männergesang-Bereins für die Widmung von 200 fl. zur Jubelfeier werden zur gefälligen Kenntniß genommen. —

Die Südbahn-Gesellschaft ist geneigt, die Herstellung eines Fußweges auf ihrem Grunde zur neuen, oberhalb des Drausteges befindlichen Bader-Anstalt zu erlauben und zwar unter folgenden Bedingungen: zur Anerkennung des Eigenthumsrechtes der Gesellschaft zahlt die Gemeinde jährlich 1 fl. — die Gemeinde hat den Fußweg und den Weg über den Wasserabzugs-Kanal herzustellen und zu erhalten — falls dieser Weg nicht weiter zu belasten wäre, hat die Gemeinde den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen — beide Seiten des Weges muß die Gemeinde mit einer entsprechenden Abfriedung versehen — das Uebereinkommen gilt auf unbestimmte Zeit.

Der Berichterstatter Herr Anton v. Schmid beantragt, diese Bedingungen anzunehmen und den verlangten Revers zu unterfertigen und wird diesem Antrage beigestimmt. —

Die Bewohner der Blumengasse gehen bezüglich der Kanalisirung nachstehende Erklärung: „Durch den Beschluß des löblichen Gemeinderathes, in der Blumengasse einen Hauptkanal zu bauen, wurde anerkannt, daß der gegenwärtige Zustand durch die Zuleitung des Wassers aus dem nördlichen Stadttheile, sowie des Spülwassers aus den Häusern der Tegetthoff-Strasse und Reiser-gasse in der Zukunft aus sanitären und Sanitätsrücksichten nicht mehr fortbestehen kann. Die gefertigten Hausbesitzer der Blumengasse erklären sich jedoch gerne bereit, auf die Ausführung eines Hauptkanals zu verzichten, wenn in besagter Gasse nur ein einfacher, für den Wasserablauf genügender und für schweres Fuhrwerk starker Kanal hergestellt würde. Bemerkt muß jedoch werden, daß in diesem Falle ein Zulauf von Wasser aus der Tegetthoff-Strasse hintangehalten werden müßte, was nur durch Führung eines Kanals durch diese und die Mühlgasse geschehen könnte und dessen Durchführung wohl gleichzeitig zu erfolgen hätte. Unter Borangeführtem ersuchen die Gefertigten um baldige Durchführung, wie um Erweiterung der Blumengasse unter den bereits abgegebenen Erklärungen, weiters auch um direkte Verbindung mit der Stadt durch Verlängerung der Schlossergasse.“

Der Berichterstatter Herr Anton v. Schmid betont, daß durch diese Erklärung die Entscheidung des Gemeinderathes, betreffend den Hauptkanal vom Wielandplatz her und durch die Mühlgasse sehr erleichtert werde und beantragt: 1. Prinzipiell wird die Führung des Kanals an der östlichen Seite des Wielandplatzes mit der Einmündung in die Tegetthoff-Strasse zwischen den Häusern des Herrn Priol und der Frau Ferlinz festgesetzt. 2. Im heurigen Jahre ist durchzuführen: der Kanal von der Reiserstrasse zur Mühlgasse und durch diese bis zur Drau; ferner vom Wielandplatz durch die Wielandgasse und Tegetthoffstrasse bis zum Kanale des Herrn Girstmayr und endlich vom Kanale des Herrn Frohm bis zur Mühlgasse. 3. Der für den Hauptkanal durch die Blumengasse bewilligte Betrag von 14,000 fl. ist für die Führung des Hauptkanals durch die Mühlgasse zu verwenden und wird, nachdem die unter 2. angeführten Kanalbauten 18,000 fl. erfordern, der Restbetrag von 4000 fl. genehmigt. 4. Die Herstellung eines kleinen Kanals durch die Blumengasse ist im kommenden Frühjahr durchzuführen; dagegen soll die Erweiterung der Blumengasse sogleich durchgeführt und wegen Verlängerung der Schlossergasse, resp. Freihausgasse bis in die Blumengasse die Verhandlung eingeleitet werden.

Herr Dr. Schmiderer hat das eine Bedenken, daß durch diese Bauten das Budget etwas stark überschritten werden dürfte und stellt den Antrag, die Kanalisirung der Mühlgasse heuer noch zu verschieben.

Herr von Schmid erwidert: falls wir letztere nicht durchführen, seien wir verpflichtet, den Bewohnern der Blumengasse den Hauptkanal zu bauen.

Herr Stampfl begrüßt es mit vielen Freuden, daß der Gemeinderath ein wirkliches Kanalnetz geschaffen; er möge aber nichts verschieben, sondern ordentlich und schnell zu Werke gehen.

Herr von Schmid erinnert, daß die Kosten — Alles in Allem — die Höhe von 18,000 fl. erreichen — ohne die freiwilligen Beiträge, die sich auf 2000 fl. belaufen; der Voranschlag würde also nur um 2000 fl. überschritten.

Der Bürgermeister Herr Alexander Nagy macht aufmerksam, daß wir, falls solche Bauten auch die Reichsstrasse betreffen, vom Aerar einen Beitrag erhalten — gewöhnlich ein Drittel der Kosten, wodurch die Auslagen der Gemeinde sich verringern.

Der Sektionsantrag wird angenommen.

Schluß folgt.

(Jubelfeier.) Unser verdienstvoller Männergesangverein begann gestern mit der zwei Tage umfassenden Jubelfeier seines vierzigjährigen Bestandes. Bei dem Festkonzerte, welches gestern im Stadt-Theater stattfand, kamen so recht die Sympathien zum Ausdruck, deren sich dieser um die Pflege des deutschen Liedes in unserem Heimatlande so hochverdiente Verein in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Nicht nur, daß das Theater bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft war, — schon einige Tage vorher waren keine Sitze mehr zu bekommen, — es wurde die Aufführung der, von acht germanischem Geiste getragenen, hochpoetischen Frithjofsaaga mit begeisterten, von Abtheilung zu Abtheilung sich steigenden Beifalle aufgenommen. Wir können den Verein zu dieser im vollsten Sinne des Wortes gelungenen Leistung auf dem Gebiete deutscher Sangespflege aus ganzem Herzen beglückwünschen und können angeichts derselben nur dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck geben, der Verein möge auf der, mit dieser Leistung betretenen Bahn der deutschen Sangeskunst sowohl, wie unserer deutschen Stadt zur Ehre rüstig fürder schreiten. Wir kommen auf die Einzelheiten des großartigen Konzertes noch besonders zu sprechen. Heute Abend ist Liedertafel bei Götz, an welcher die zwei heimischen Gesangvereine und der Murecker Sängerverein theils durch Einzelschöre, theils im Gesammtchore sich betheiligen. Besonders begrüßt seien die Murecker Sänger, welche durch ihr Kommen die Sympathien kundgaben, die sie unserem tüchtigen Vereine anlässlich seiner Jubelfeier entgegenbringen. Sie werden das fünfstimmige steirische Volkslied: „Die Klag“ von A. Reiser zu Gehör bringen. Herr Waldner wird unter Begleitung des Herrn Stöger mit Liedervorträgen erfreuen. Wir sind überzeugt, daß die sangesfreundliche deutsche Bürgerschaft unserer Stadt einem der ältesten Gesangvereine unserer Heimat, unserem Männergesangvereine auch bei der Liedertafel wieder reiche Beweise wohlverdienter Anerkennung geben wird.

(Marburger Neben in der Herzegowina.) Die im Vorjahre von der hiesigen Weinbauschule nach der Herzegowina gesendeten Neben gedeihen daselbst, wie uns von dort geschrieben wird, vortrefflich. Kaum zweijährig und trotz des, durch den Raifrost erlittenen Schadens zeigen die Neben doch viele und schön entwickelte Träubchen, die auf eine gedeihliche Zukunft der Weinkultur in der Herzegowina hoffen lassen. Um in der Bevölkerung das Andenken an den Ursprung dieser Kultur und an die Heimat der verpflanzten Neben wach zu erhalten, wurde dem Hügel, auf welchem die ersten Weinpflanzungen der Herzegowina angelegt worden, von dem Begründer dieser Kulturen der Name Marburg gegeben, der zwar für die Eingebornen nur schwer auszusprechen, dennoch aber schon allgemein bekannt und gebräuchlich ist.

(Bezirksobmänner.) Seine Majestät hat die Wahl des Herrn Dr. Hans Schmiderer zum Obmann und des Herrn Josef Barcalari zum Obmann-Stellvertreter bestätigt.

(Sicherheitswache.) Der Stadtrath Marburg hat den Wächter Herr Theobald Zemann zum Stadt-Wachtmeister, die Herren Ferdinand Peer und Jakob Graßnigg zu Führern der neuorganisirten Sicherheitswache ernannt.

(Gillier Turnfest.) Die Abordnung des Marburger Turnvereins bestand aus den in unserem letzten Blatte angeführten Turnern und Herrn Jeschminck, dessen turnerische Leistungen sich würdig denen seiner Genossen anreihen.

(Gefälle.) Das Platzsammlungs- und Abmaßgefälle der Gemeinde Marburg ergab im verflossenen Monat 1048 fl. 65 kr. und beläuft sich die Einnahme seit 1. Jänner auf 6399 fl. 70 kr.

(Lagerhäuser in Marburg.) Am 31. Mai betrug der Lage stand 58,735 Meterzentner, im Werthe von 515,875 fl. Im Juni wurden 48,504 Mz. im Werthe von 402,030 fl. eingelagert, 16,392 Mz. im Werthe von 150,775 fl. ausgelagert und belief sich der Lagerstand am 30. Juni auf 90,847 Mz. im Werthe von 767,130 fl.

(Personalnachricht.) Der k. k. Finanz-Konzeptspraktikant Herr A. Orthaber wurde der k. k. Finanz-Betriebsdirektion Marburg zur Dienstleistung zugewiesen. — Der hiesige k. k. Haupt-Steuereinnahmer Herr Johann Konitschek hat sich zum Kurgebrauche nach Gleichenberg begeben und es hat der Hauptkontrollor Herr Gustav von Anders die Leitung des Haupt-Steueramtes übernommen.

(Gemeindevahl.) Am 1. Juli fand in Roswein die Gemeindevahl statt. Der neue Gemeinderath besteht aus den Herren: Georg Rmetitsch, Josef Kof, Mathias Dnitsch, Franz Tscherna (3. Wahlkörper) — Anton Roth, Matthäus Zochter, Jakob Bresnig, Leopold Jergolitsch, Martin Puchl, Josef Mlom, Blasius Pristonig, Martin Bresnig. (1. und 2. Wahlkörper.) Sämmtliche Gewählte sind deutschfreundlich und fortschrittlich gesinnt.

(Gewerbeschule.) Die Handelskammer in Graz hat nach dem Antrage des Rammerrathes Herrn Josef Leeb den Beitrag für die gewerbliche Fortbildungsschule zu Marburg auf 200 fl. erhöht und Herrn Rammerrath Julius Pfrimer in den Aufsichtsrath dieser Schule gewählt.

(Preßklage.) Herr Benedikter hat durch seinen Vertreter Herrn Dr. Ed. Glantschnigg beim Preßgerichte in Cilli die Ehrenbeleidigungsklage gegen den „Marburger Hans-Jörgel“ erhoben.

(Zu Beschlag genommen.) Die letzte Nummer des „Marburger Hans-Jörgel“ wurde in Beschlag genommen — vermuthlich, weil kein verantwortlicher Schriftleiter angegeben war.

(Eisenbahnzusammenstoß.) Gestern Abends 5 Uhr fuhr ein, von Triest kommender Lastenzug direkt in mehrere zwischen dem hiesigen Südbahnhofe und der Eisenbahnbrücke stehende leere Personenwagen. Falsche Weichenstellung wird als Ursache des Zusammenstoßes bezeichnet. Verunglückt ist glücklicher Weise Niemand. Vier Waggons des Lastenzuges sind total zertrümmert und über das Geleise geschleudert worden. Die Maschine des Lastenzuges sowie sämmtliche Waggons sind mehr oder weniger beschädigt. Der Heizer des Lastenzuges, der sonst unfehlbar zerquetscht worden wäre, sprang die Gefahr erkennend, noch rechtzeitig ab. Der Kammerwagen des Personenzuges war vollständig über der Maschine des Lastenzuges aufgethürmt. Der Maschinführer wurde nach der Katastrophe ohnmächtig vom Platze getragen.

(Unfreiwillige Komik.) Die „Südst. Post“ kündigt in ihrem gestrigen Blatte einen Weingarten an, welcher schon an vielen Orten große Anerkennung gefunden hat und Zitherunterricht erteilt. Anzuzugeln in der Expedition des genannten Blattes.

(Zum fünftenmal.) Dieser Tage ward hier die Landstreicherin Aloisia Trobas zum fünftenmal in diesem Jahre verhaftet, obgleich man sie erst vor Kurzem dem Gerichte zur Abstrafung übergeben. Letzteres konnte diesmal noch nicht stattfinden, da ihre Gesundheit es nöthig machte, sie in einer besondern Abtheilung des Krankenhauses unterzubringen.

(Nachts um die zwölfte Stunde.) Am 1. d. M. gegen Mitternacht lärmte der Bahnduppler N. Steinberger mit seinem Weibe, beschimpfte einen Bürger und störte die Ruhe derart, daß die Wache abmahnd einschreiten mußte. Steinberger war aber deshalb so erboht, daß er den Wachmann gröblichst beleidigte und sich der Verhaftung widersetzte. Nachdem einige Wachleute hinzugekommen, gelang es, den Ruhestörer festzunehmen und wurde auch seine nicht bessere Hälfte wegen Betheiligung an der Widerseßlichkeit in den Arrest geführt. Beamte und Bürger geben Zeugniß von der Rohheit, mit welcher oft der Pflichterfüllung unserer Wachmänner entgegengetreten wird.

(Festliedertafel.) Die Sonntag den 4. Juli in Th. Göz Garten stattfindende Festliedertafel ist für die unterstützenden Mitglieder des Männergesang-Vereines zugleich Sommer-Liedertafel und haben dieselben nur eine Aufzahlung von 20 kr. zu leisten. Bei der Reichhaltigkeit des Programmes steht ein überaus zahlreicher Besuch zu erwarten.

(Nach Graz.) Die Herren Professor Berger und Grundbuchsführer A. Altsch nehmen ihren Wohnsitz in Graz.

(Philharmonische Musikschule.) Wie bereits mitgetheilt, beginnen die öffentlichen Prüfungen Montag den 5. Juli und es werden die einzelnen Klassen und Abtheilungen in folgender Reihenfolge geprüft: 5. Juli von 5 Uhr an: Violin 3. und 4. Klasse, Abtheilung A; von 6 Uhr an: Gesang 3. und 4. Klasse. 6. Juli von 5 Uhr an: Violin 3. und 4. Klasse, Abtheilung B, dann Violin 5. Klasse. 7. Juli von 2 Uhr an: Violin 1. Klasse, Abthei-

lung C, Gesang 2. Klasse; von 3 Uhr an: Violin 2. Klasse, Abtheilung B und Celloklasse. 8. Juli von 5 Uhr an: Violin 1. Klasse, Abtheilung A, Gesang 1. Klasse, Violin 1. Klasse, Abtheilung B. 9. Juli von 5 Uhr: Violin 1. Klasse, Abtheilung D, Violin 2. Klasse, Abtheilung A und Bläserklasse. Sämmtliche Prüfungen werden in Gegenwart des Ausschusses im großen Burgsaale (Vereinslokale) abgehalten, sind öffentlich und es haben außer den Eltern und Angehörigen der Schüler auch Musikfreunde Zutritt.

Aus dem Unterland.

Leibnitz. (Gewitter.) In Rabuttendorf hat der Hagel zwei Drittel der Feldfrüchte und Trauben vernichtet und der gleichzeitige Wolkenbruch das Futter auf den Wiesen fortgeschwemmt.

St. Leonhard. (Vom Schuzenael der Kinder.) Dem fünfzehnjährigen Franz Semlitsch wurde von seinen Eltern der anderthalb Jahre alte Bruder in Obhut gegeben. Die Folge war, daß der Kleine in den Hausteich fiel und ertrank.

Nadfersburg. (Verpflichtung des böswilligen Angebers zum Schadenersatz.) In einer Nachbargemeinde hatte man wiederholt bei der Wohnung des Gemeindevorstehers beschriebene Zettel gefunden, welche durch ihren Inhalt das Verbrechen der Majestätsbeleidigung begründeten. Die erwachsenen Kinder des Gemeindevorstehers bezeichneten den Lohnkutscher Anton K. als den Verfasser, welcher auch verhaftet, von Gensdarmen nach Graz gebracht wurde und 84 Tage im Arrest blieb. Ehe es zur Verhandlung kam, wurde ermittelt, daß die erwähnten Kinder des Gemeindevorstehers diese Zettel selbst geschrieben. Der Lohnkutscher wird natürlich sofort freigelassen, die Kinder wegen Majestätsbeleidigung und Verleumdung verurtheilt. Der Lohnkutscher, welcher durch die Verhaftung seinen ganzen Verdienst verloren und krank geworden, strengte nun gegen den Vater dieser Kinder, den Gemeindevorsteher, einen Schadenersatz-Prozeß an. Die erste Instanz sprach dem Lohnkutscher nur den Ersatz für den entgangenen Verdienst zu, aber sowohl das Ober-Landesgericht als auch der Oberste Gerichtshof nunmehr in letzter Instanz, erklärten, daß der Vater dieser Kinder nicht allein dem Lohnkutscher den entgangenen Verdienst ersetzen, sondern auch ihm für erlittene Schmach und Ungemach einen Ersatz, dessen Höhe durch einen Eid des Beschädigten festzustellen ist, zu leisten habe. Denn das bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet als Schade jeden Nachtheil, welcher Jemandem an Vermögen, Rechten und an seiner Person zugesügt wurde. Im Falle eines durch bösen Willen, wie im vorliegenden Falle, verursachten Schadens, ist volle Genugthuung geboten. Wenn ferner nach der Natur der Sache jede gerichtliche Anhaltung, Arretirung und Eskortirung nicht nur mit Ungemach, sondern auch mit Schimpf und Schande für die betreffende Person verbunden ist, so folgt daraus, daß im vorliegenden Falle der Kläger auch die Tilgung der verursachten Beleidigung durch eine materielle Entschädigung zu fordern berechtigt ist.

Luttenberg. (Abgewiesen.) Dr. Mrawlak hatte zur Zeit der Gemeindevahl eine Beschwerde eingebracht und gefordert, daß die Stimmberechtigung der Eheleute Dawald und Viktoria Hönigmann anerkannt werden soll. Der Verwaltungs-Gerichtshof, welcher am 1. d. M. entschied, wies diese Beschwerde ab.

Bettan. (Brand.) Am 1. d. M. 1/6 Uhr Früh brannte die soeben in der Vollendung bearbeitete Mühle zu Storba gänzlich ab. Dieses Feuer hat wahrscheinlich eine rachejüchtiger Freund des zukünftigen Inhabers gelegt.

Cilli. (Schubbewegung.) Im Monate Juni sind vom hiesigen Stadtamte 50 Schüblinge an ihre Bestimmungsorte abgeschoben worden. Die Zahl der beim genannten Stadtamte gefällten Verschiebungserkenntnisse betrug 19.

Cilli. (Sterblichkeit.) Im Monate Juni sind hier fünf männliche und dreizehn weibliche Personen gestorben.

Verstorbene in Marburg.

Am 27. Juni: Fuchs Johann, Tischler, 63 J., Neue Colonie, Lungentuberkulose; 28.: Roschana Aloisia, Bahnaushilfsbeizerstochter, 1 J. 8 Mon., Bergstraße, Diphtheritis; 29.: Prosen Maria, Krämerin, 44 J., Hauptplatz, Lungentuberkulose; 30.: Michela Agnes, Einwohnerin, 2 J. 6 Mon., Bergstraße, Graisen; 2. Juli: Fluher Anna, Bahnlampistenstochter, 4 W., Legethoffstraße, Magenkatarrh.

Vom Büchertisch. *)

Neue Musik von Remy, Große und Mayr. „Neugriechisches Liedchen“ betitelt sich eine neue Composition von W. A. Remy, die bei F. Pechel in Graz erschienen. Jede neue Gabe Remy's ist eine willkommene und werthvolle Bereicherung unserer musikalischen Literatur. Das Liedchen fordert keine großen Stimmittel und bietet auch sonst nicht viel Schwierigkeiten; jeder Sänger, der den richtigen Ton für die oft besungene Liebe im Herzen hat, wird sich ohneweiters damit gut abfinden. Ebenso einfach und knapp in der Form, prägnant im Inhalte sind die im gleichen Verlage erschienenen „zwölf kleinen Lieder aus des Knaben Wunderhorn“ von W. A. Remy. In so einfacher und schlichter Weise sind die Worten anschließen, in wenig Tacten einen musikalischen Gedanken so klar zum Ausdruck zu bringen, das vermag nur ein Meister der Kunst; und daß Remy ein solcher ist, beweist er durch sich und seine Schüler von denen jetzt bereits eine ganze Generation höchst verdienstvoll wirkt. Wen hat des „Knaben Wunderhorn“ nicht schon oft entzückt? Das sind Worte, schlicht und harmlos, so echt aus dem innersten deutschen Herzen heraus! Die volle Weihe erlangen sie durch eine warme, einfache und volksthümliche Vertonung; die uns vorliegenden Lieder werden jedem jungen und älteren Sänger gemiß viel Freude bereiten. Im gleichen Verlage erschien: „Ich liebe Dich!“ Lied für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung von Otto Große. (Worte von Fr. Rückert). Trotz seiner verhältnißmäßigen Jugend hat Große sich bereits einigen Namen gemacht. Daß dieses Lied sich in Form und Ausdruck an berühmte Vorbilder anlehnt, mag ihm nicht zum Vorwurfe gereichen, zumal dem Inhalte nach Große sich seine Eigenart wahrt. Sängern, die gerne Neues und Gutes singen, sei es bestens empfohlen. Von einem dritten Grazer, von Otto Mayr, liegen uns zwei Tanzcompositionen vor. „Auf ewig Dein,“ Polka Mazur und „Minneleben,“ Walzer. Daß es Otto Mayr versteht, Tanzmusik, nach der sich auch wirklich gut tanzen läßt, zu schreiben, das wird mir manche Leserin freudig zugestehen; daß er es aber auch versteht nicht nur den Rhythmus zu treffen, sondern auch den nothwendigen geistigen Inhalt, der in Tönen den richtigen Weg zum Ohre, und von da zum Herzen findet, das beweisen namentlich die uns vorliegenden Walzer. Beide Compositionen haben im abgelaufenen Carnival ihre Feuertaufe glänzend bestanden und zählen unbedingt zu den besten, des in neuerer Zeit Gebotenen. Die Ausstattung der hier angeführten Musikalien gereicht der rührigen Verlagshandlung zur Ehre. — d. —

*) Sämmtliche Neuheiten sind in Theodor Kaltenbrunner's Buchhandlung (Marburg, Herren-gasse) zu haben.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 3. Juli 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 80	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 70
Korn	"	5 70	Schmeer	"	— 52
Gerste	"	5 40	Salz	"	— 12
Häfer	"	3 90	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruz	"	5 60	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	6 86	Eier	Stück	— 2
Haiden	"	4 80	Rindfleisch	Kilogr.	— 56
Erdäpfel	"	2 60	Kalbsteisch	"	— 54
Fisolen	Kilogr.	— 12	Schweinsteisch	"	— 50
Linsen	"	— 26	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 22	Rüböl	"	— 40
Hirsebrei	Liter	— 11	Glaskerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Weis	"	— 28	Brannwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 36	Weineßig	"	— 20
Zwetschken	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 14	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 40	Holz, hart geschw.	K. Met.	2 70
Wachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 —
Kren	"	— 20	Holz, weich geschw.	"	2 40
Suppengrünes	"	— 18	" ungeschw.	"	2 70
Rundmehl	"	— 19	Holzlohlen, hart	Hektol.	— 80
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 60
Potentamehl	"	— 11	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	— 90	Heu	"	3 70
Schweinschmalz	"	— 60	Stroh, Lager-	"	3 —
Speck, frisch	"	— 50	Stroh, Streu-	"	2 55

Cillier Durchschnitts-Preise.

Monat Juni 1886.

Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.53, Gerste fl. 5.37, Häfer fl. 3.77, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.70, Haiden fl. 5.20, Erdäpfel fl. 3.10 per Hektoliter; Heu fl. 3.80, Kornstroh fl. 2.—, Weizenstroh fl. 1.80, Streustroh fl. 1.60, Häferstroh fl. 2.— per 100 Kilogramm.

Kundmachung.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Leser haben wir nachstehende

Verkaufsstellen der „Marburger Zeitung“

errichtet:

Kärntnervorstadt in der k. k. Tabak-Trafik des Hrn. Sorlo, Ecke der Schmiederer-Allee;
 Magdalenavorstadt dto. dto. Marešch im Baron Rast'schen Hause;
 Grazervorstadt dto. dto. Fischer im Frohn'schen Hause, und im
 Zeitungsverlage am hiesigen Südbahnhofe; ferner
 in Pragerhof im Zeitungsverlage auf der Station, und
 „Graz im Zeitungsbureau des Hrn. Kienreich, Sackstraße.

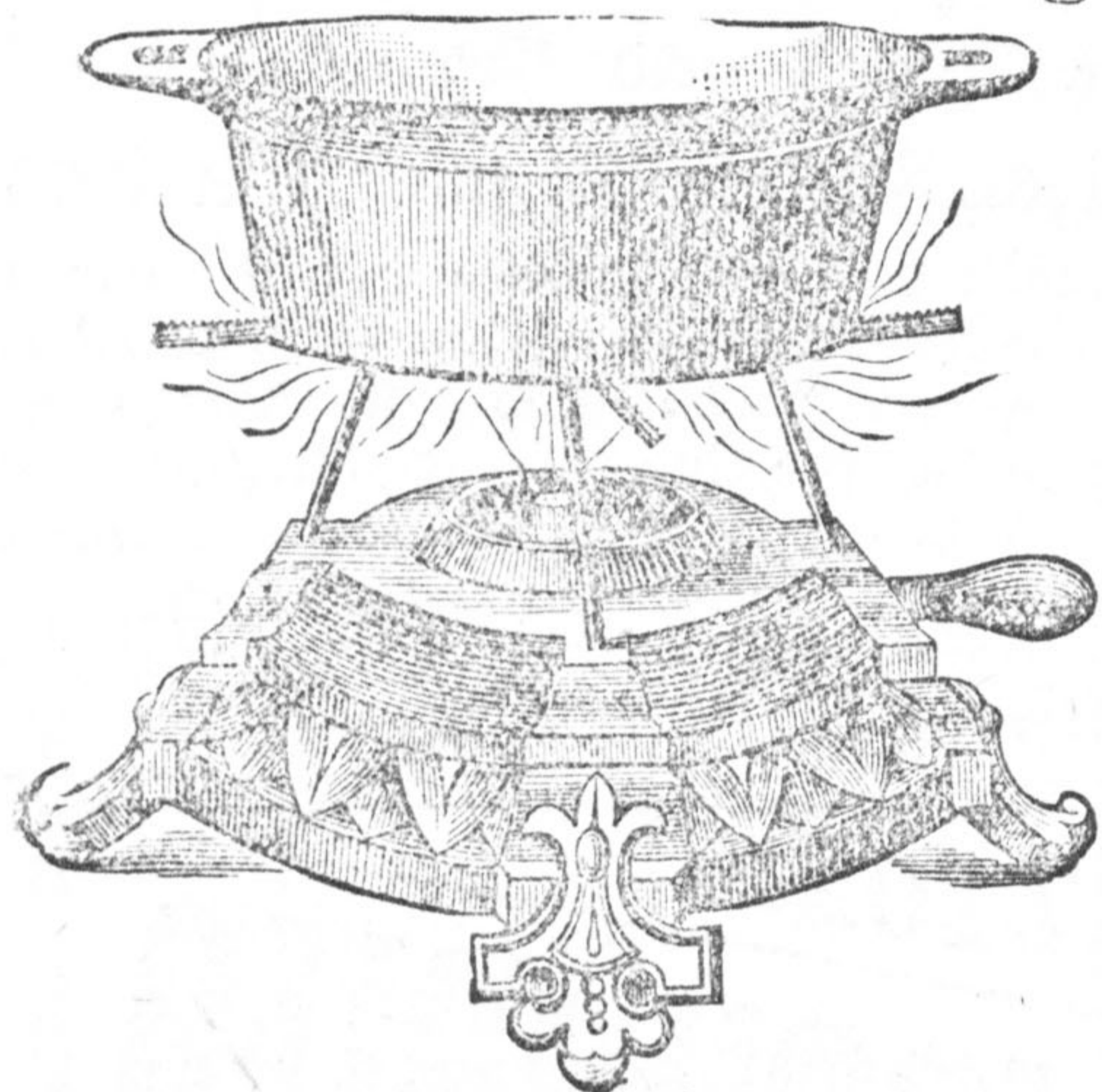
Hochachtungsvoll

Die Administration der „Marburger Zeitung.“

Der neuerfundene

Spiritus-Kochapparat

mit 3 regulirbaren Stichflammen.



Hochelegant aus Kupfer, eine Zierde jeden Tisches, per Stück fl. 3.80. Zwei Liter Wasser werden in drei Minuten kochend. Gleiche Leistung bei allen Speisen, Braten, Kaffee, Thee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritus verbraucht. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst drei Flammen diese colossale Heizkraft. Für Haushaltungen, Militärs, Garçons, Gast- und Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der

Spiritus-Kochapparat

seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die drei Flammen brennen ohne Docht- und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Grosse Kochapparate für mehrere Gefässe mit sechs Flammen fl. 6.— (578)

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber

J. R. BUXBAUM, Wien, II., Czerningasse 4.

Ein Haus (880)

ist zu verkaufen. Näheres Kärntnerstraße 96.

874)

„Er ist da, er ist da,
 Der Mich'l mit dem Ringelspiel,
 Es is a Hez und kost net viel.“

Sonntag den 4. Juli 1886:

Eröffnung

Salon-Carroussel

am Wielandplatz.

Der Unterzeichnete ladet ein hiesiges wie auswärtiges P. T. Publikum und ihre liebe Jugend zum Besuche freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Adam Michel, Caroussel-Besitzer.

Ein

Einkehr-Gasthaus

mit schönen Lokalitäten, neu gebaut, 8 Parteien in Miethe, großer, schattiger Sitz- und Gemüsegarten, gedeckte Kegelbahn, 3 Keller und Eisgrube, großer Stall sammt Remise und ca. 6 Joch Baugründe in unmittelbarer Nähe vom Hause, an der Reichsstraße gelegen, und nur 15 Minuten von Marburg entfernt, ist wegen Geschäftsveränderung um 12.000 fl. zu verkaufen. Anzahlung 5000 bis 6000 fl. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (851)

Zu verkaufen:

ein stockhohes Haus sammt Garten in der Stadt, ferner mehrere Bauplätze in der Nähe des neuen Drausteges. Gefl. Anfrage Uferstraße 18. (819)

Wagenfette

und

Maschinen-Schmier-Oele

in vorzüglichsten und billigsten Qualitäten. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Paul Siller & Comp., Wien, IV., Favoritenstraße 20. (568)

Anzeige.

Der achtungsvoll Gefertigte zeigt dem geehrten P. T. Publikum ergebenst an, daß er das

Gasthaus „zum Gamsferhof“

in Gams

von Hrn. M. Jost auf Rechnung übernommen hat.

Sein Hauptbestreben wird nun dahin gerichtet sein, die geschätzten Gäste in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden zu stellen.

Für echte Getränke, schmackhafte warme und kalte Küche, (wie z. B. Bachhühner, Rostbraten, Kaffee etc.) sowie für billigste Preise wird bestens Sorge getragen.

Um gütigen recht zahlreichen Zuspruch bitte hochachtungsvoll

879)

J. SATTLER.

Beschäftigung

im Schreib-, Rechnungs- oder Comptoirfache sucht ein im besten Alter stehender kautionsfähiger Mann. Durch eine vieljährige Thätigkeit als praktischer Landwirth und gerichtlich bestellter Schätzmeister in sämtlichen Wirtschaftszweigen, besonders aber im Weinbau und der Kellermirtschaft tüchtig, würde er auch mit besonderer Vorliebe und unter sehr mäßigen Ansprüchen die Führung größerer Wirtschaften, eventuell mehrerer Weingart-Lohnereien in der Umgebung von Marburg übernehmen und bittet allfällige hierauf reflektirende Anträge an das Vermittlungs-Bureau des Hrn. J. Kadlik in Marburg, Burggasse 22, zu richten. (886)

Schön möblirtes Zimmer

in der Tegetthoffstraße Nr. 31, I. Stock, gassenseitig, separater Eingang, an einen soliden Herrn sofort zu vergeben. Anfrage im Gasthaus daselbst. 835

Anker-Linie. (276)

Conces. Oesterr.-Ungar. Nationale Route. Die sicherste, beste und billigste Route von Triest und Fiume nach New-York. Dampfer „Sidonian“ (1382 Tonnen). Abfahrt von Triest 12. Juli; von Fiume 15. Juli. Direkte Passagier-Fahrkarten und direkte Verfrachtung und Connossemente von Wien, Budapest und anderen Hauptstationen Oesterreich-Ungarns nach allen Hauptplätzen Nordamerikas. Ladungen für die Zwischenhäfen des mittelländischen Meeres werden übernommen. Näheres durch J. W. Chaplin, Vertreter der Herren Henderson Brothers, Triest (Anker-Linie).

Ein kleiner Keller

für ca. 10—20 Startin wird in der innern Stadt zu miethen gesucht. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. 866

Für Schuhe

N. l. priv. Fabrik von

Pferdegesschirr

Maximilian Muhr in Bruck a. d. Mur

empfiehlt

612)

Universal-Lederappretur

als die beste flüssige

Schnell-Glanzwichse

aus reinem Quellenwasser und Fette bestehend (kein Spirituslack), verleiht dem Leder mit einmaligem Anstrich schönsten, tief-schwarzen Glanz, färbt nicht ab, ist dem Leder äußerst nützlich und macht dasselbe weich und wasser-dicht. Dieses vortreffliche Mittel soll in keinem Hause fehlen.

Preis einer Flasche 25 und 35 kr. — Für Pferdegeschirre in grossen Flaschen zu einem Liter 85 kr.

Zu haben in den renommitesten Specereihandlungen der Monarchie. Probefläschchen à 12 Flaschen fl. 2.40 franco überall.

Haupt-Niederlagen:

Für Riemenzeug

Roman Pachner & Söhne, Marburg.
 J. G. Koch's Söhne, Graz.
 Traun & Stieger, Cilli.

Alle Ledersorten

Euer Hochwohlgeboren!

Ich fühle mich dankschuldiqst verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstoßen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebens-Balsams“ bin ich wieder hergestellt, derselbe hat wunderbar gewirkt. Alle meine Bekannten im Orte können dies bezeugen und staunen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Neustein, Plankengasse, bezogen. Ich ersuche Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Hochmals herzlichen Dank.

Peter Springer,

Gärtner in Ober-St. Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

Hochgeehrter Herr Fragner!

Ich litt seit dem Jahre 1863 an Magenkrampf, Herzklopfen und beständigem Kopfweg; da wurde ich nun auf Ihr Medicament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe schon nach Verbrauch von 2 Flaschen dieses von Ihnen mir zugesandten Balsams eine merkliche Besserung verspürt; ich verbrauchte bis nun 8 Flaschen und es hat sich zu meiner großen Freude das Herzklopfen und mit diesem Alles gehoben, so daß ich jetzt gänzlich gesund bin. Zudem ich Ihnen meinen wärmsten Dank abstatte, unterzeichne mich hochachtungsvoll

Pöttelsdorf.

Johann Unger.

(502)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Ent ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jof. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstehen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

Von höchster Wichtigkeit für die

(16)

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Daselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn A. W. König in Marburg a/D.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herr Traugott Ehrhardt. Zufällig wurde mir das von Ihnen fabrizirte ächt Dr. White's Augenwasser empfohlen, ich gebrauchte solches und fand nach kurzer Zeit Linderung und hat sich der bereits eingestellte Star vollständig verloren, ich sage Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank. Hohenlumburg, d. 16./6. 85. Juliane Patzschke. Ferner: Das mir ohngefähr vor 3 Jahren gesandte ächt Dr. White's Augenwasser hat mir so gute Dienste gethan, daß ich dasselbe überall anrühmen kann, und bitte deshalb (folgt Auftrag). Berlin, d. 21./6. 85. Ernst Reich.

Steirische Landes-Anstalt

Kohitsch-Sauerbrunn

Unter-Steiermark.

Südbahnstation Pölstschach.

Berühmter Glaubersalz-Säuerling, Stahlbäder, Kaltwassercur, Molkencur. — Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organe. — Comfortabler Aufenthalt.

Saison Mai bis October.

Prospecte u. Wohnungsbestellungen bei der Direction.

Ein schön möblirtes Zimmer

ist sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (864)

OFNER

Rákóczy

BITTERQUELLE

Als vorzügliches Purgirmittel, von milder Wirkung und nicht unangenehmen Geschmack, von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. (495)

Vorräthig in frischester Füllung in allen Spezerei-, Mineralwasserhandlungen, den meisten Apotheken und Droguerien.

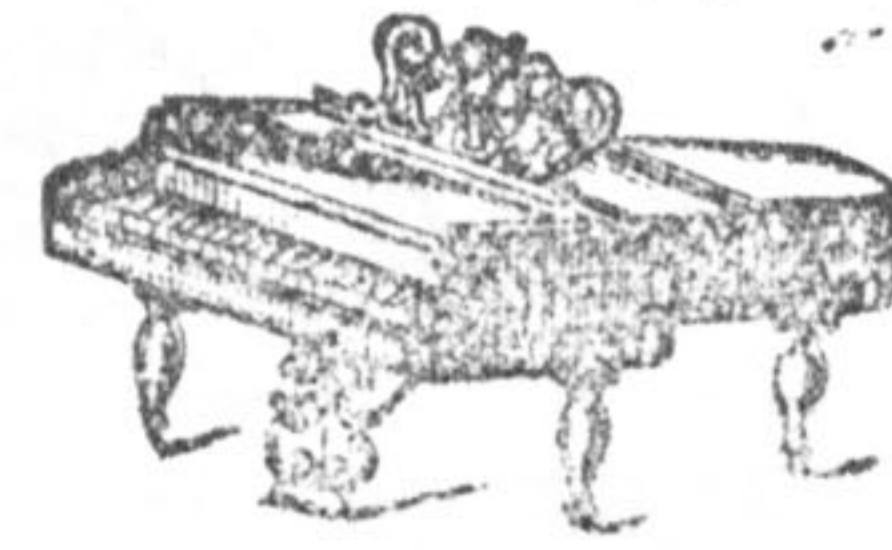
Die Besitzer:

Gebrüder Loser in Budapest.

BANDWURM heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. (911)

Prämiirt von den Weltausstellungen: London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (408)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Feuersichere Dachpappen

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen, Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen

Paul Miller & Comp., Wien, IV., Favoritenstraße 20. (569)

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-saure Lithion bei Gicht-leiden das beste u. sicherste Heilmittel ist

Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.

Bei Radkersburg Radein Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Bei Radkersburg Radein Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Aufträge u. Bestellungen an die Badeverwaltung Radein. (613)

Durch den Reichthum an Kohlen-säure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen-u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofeln, Gelbsucht, Magenleiden, Kropf, und bei Katarrhen überhaupt.

Vorräthig in jeder soliden Mineralwasser- u. Spezerei- waaren-Handlung Steiermark's.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Berlin W., Leipziger Strasse 114

(763)



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt, sobald dies gewünscht wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mt.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 "

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.

Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (537)

Gegründet 1869. (713)

Grösste Fabriks-Niederlage

Original Singer- & Howe-Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen

Math. Prosch

in Marburg.

Ferner empfehle ich die besten und billigsten

Saustelegrafenleitungen!

komplett von fl. 6.— aufwärts,

Indicateure

bester und neuester Konstruktion mit 3jähriger Garantie!

Zimmer-Telephone

und neueste

Sicherheits-Telegrafen

und

Thürausschalter.

Sämmtliche Reparaturen

werden unter Garantie bestens ausgeführt in meiner

mechanischen Werkstätte,

Herrengasse Nr. 23.

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigungs-Cur

im Frühjahr

ist J. HERBABNY's verstärkter

Sarsaparilla - Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Aus schlägen etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 35 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Marburg, J. Bancalari, Apotheker.

Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: J. Müller, Feldbach: S. König, Fürstenfeld: A. Schröckenfuz, Graz: Ant. Redved, Gonobitz: S. Pospisil, Leibnitz: D. Kusheim, Pettau: E. Wehrhalk J. Eliafch, Radkersburg: César Andrieu, Wolfsberg: A. Guth. (549)

Erisch gefüllte Mineralwässer

vom Jahre 1886

A. Quandest in Marburg.

Sauerbrunnen:

Radeneiner	Breblauer	(725)
Radkersburger	Arondorfer	
Rohitscher	Giechhübler	

Bitterwässer:

Franz Josefsquelle	Saidschitzer
Ratoczy	Pülnaer

Sunnadi Laszlo

Carlsbader Sprudelquelle

" Mühlbrunnen

" Schloßbrunnen

Marienbader Kreuzbrunnen

Gmser Kränchenquelle

Salvatorquelle

Haller Sodwasser

Selterserwasser

Gleichenberger:

Constantinquelle	Stahlquelle
Emmaquelle	Brustpastillen
Carlsbader Sprudelsalz	
Fichtennadel	Badeextract.

Keine feuchten Wohnungen mehr!

(570)

Jeder Erbauer eines Hauses sollte die von uns fabricirten

Asphalt-Isolirplatten

anwenden, da die geringen Kosten nicht der Rede werth sind. Auf Anfragen ertheilen gern ausführliche Antworten und ertheilen Prospekte, Kostenüberschläge u. s. w.

Paul Hiller & Comp
WIEN, IV., Favoritenstrasse 20.

Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis. L. Weyl, t. f. Priv.-Inhaber, Wien, Wall-

1708
fischgasse 8, Fabrik: IX., Grünethorgasse 19a
Bannen = Douche = Apparate, Closets, Eiskästen

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumirenden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich allgrößerer und intelligenterer Weinproduzenten, Weinkommissionäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken etc. des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

Allgemeine

Wein = Zeitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal.

Herausgeber: Hugo H. Hirschmann. Prof. Dr. J. Bersch. Redakteur:

Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den betreffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angekündigte

Wein-Verkäufe

sicheren Erfolg haben. Derlei sowie alle anderen Ankündigungen übernimmt billigst jede Annoncen-Expedition, sowie die Administration der Allgemeinen Wein-Zeitung,

WIEN, I., Dominikanerbastei 5. (76)

ANTON PAULY

(Gegründet 1816.)

kais. u. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestottem Rosshaar. (262) Preis-courante sammt Zeichnungen gratis u. fr.

Von medizinischen Autoritäten als das beste abführende Mineralwasser erprobt und empfohlen.

FRANZ JOSEF-BITTER-WASSER
 Budapest 1885, höchste Auszeichnung
FÜNF GOLDMEDAILLEN.
 Vorräthig in allen soliden Apotheken und Handlungen.
Die Direction
 Budapest.

Depot bei **A. Quandest und W. König** in Marburg. (205)

Nr. 7658. (857)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die hierortigen Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1886 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden, und die Auflage per 4 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1886 an, mit einer für das nächste vom 1. Juli 1886 bis Ende Juni 1887 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benutzung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 4 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per acht Gulden De. W. bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg, den 21. Juni 1886.

Der Bürgermeister: **Nagy**

Aviso!

Beehre mich einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich heute Sonntag den 4. Juli meine neu erbaute

(871)

Regelstätte

im Gasthause Blumengasse Nr. 11 eröffne und für frisches Göß'sches Märzenbier sowie gute Naturweine bestens Sorge tragen werde.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
 achtungsvoll

Johann M aier

856) Die Sodawasser-**Erzeugung**

des **Ernest Tisso**

„zum schwarzen Adler“
 am Burgplatz in Marburg

empfehlte Sodawasser frischer Füllung in Siphon und Kracherln jeder Größe.

Heute Sonntag den 4. Juli 1886

876) findet in **Wohlschlager's Restauration-Garten** (Bancalarigasse) ein großes

GONGERT

von der **Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Hrn. **Joh. Handl** statt.

Für feine Küche, echte Weine und frisches Bier wird vom Gastgeber bestens gesorgt sein.

Um gütigen recht zahlreichen Zuspruch bittet der achtungsvoll Gefertigte **Joh. Friedau.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 20 fr.

Es wird höflichst ersucht

(675)

Schutt und Schotter
 in der **Schneider-Allee** abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

Turnverein in Marburg.



Die Turner werden freundlichst ersucht, sich **Sonntag den 4. Juli 1886** Nachmittag schon um **6 Uhr** im Café Pichs einzufinden.
 877) **Der Sprechwart.**

3. 9185.

Edikt.

(858)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Erben nach der am 21. Mai 1886 zu Pöllitschdorf verstorbenen Marie Wackerl, die freiwillige öffentliche Versteigerung der zum Nachlasse derselben gehörigen sehr günstig gelegenen Realitäten:

a) G. E. Nr. 22 C. G. Pöllitschdorf, bestehend aus dem gemauerten, mit Ziegeln gedeckten, sehr geräumigen Wohnhause Nr. 26, aus dem gemauerten mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäude, aus dem gemauerten mit Ziegeln gedeckten Preßgebäude, aus der Wagen- und Feubütte und aus der Schweinestallung — alles im guten Bauzustande — dann aus 76 Joch 869 Quadratklaster Grundtheilen mit einem Reinertrage von 339 fl. 37 kr. sammt Ansaat, im Schätzwerte per 13.023 fl. 40 kr.

b) G. E. Nr. 21 C. G. Pöllitschdorf, bestehend aus der gemauerten mit Stroh gedeckten Winzerei sammt erforderlichen Nebenbestandtheilen Nr. 24 und aus 18 Joch 1054 Quadratklaster Grundtheilen, im Schätzwerte per 1958 fl.

c) G. E. Nr. 2 C. G. Pöllitschberg, bestehend aus 3 Joch 256 Quadratklaster Grundtheilen, im Schätzwerte per 920 fl. sowie der zum Verlasse gehörigen, sehr bedeutenden auf 1337 fl. 69 kr. geschätzten Fahrnisse und Vorräthe jeder Art bewilliget und zur Vornahme derselben die Tagfagung an Ort und Stelle der obigen Realitäten in Pöllitschdorf auf den **5. Juli 1886** Vormittag von 10—12 Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr und allenfalls fortsetzungsweise den darauffolgenden Tag angeordnet worden ist.

Kauflustige werden zu dieser Versteigerung mit dem eingeladen, daß Schätzungsprotokoll, Ausmaßbogen, Grundbuchsextrakt und Licitationsbedingungen täglich bei diesem Bezirksgerichte eingesehen werden können, daß jeder Licitant von einer der obigen Realitäten ein 10% Vadium vom Schätzwerte zu erlegen hat und daß die erstandenen Fahrnisse sogleich bezahlt und bezogen werden müssen.

Die Rechte der Satzgläubiger werden durch die Versteigerung nicht berührt.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.

am 24. Juni 1886.

Der k. k. Bezirksrichter.

Zu verkaufen:

wegen Abreise billigst: Zimmereinrichtung, Bettzeug, Bücher, Küchengeräth etc.: Josefsstraße 33, „zum Kreuzhof“.

(865)

Schöne Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern sammt Zugehör, ist zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße Nr. 37, I. Stock.

(774)

Trockene Schalen

(H a d s p ä n e)

sind in kleinen und großen Partien zu haben: Tschernitschek's Holzplatz, Kaiserstraße.

(861)

Zu verkaufen:

ein ebenerdiges Haus mit großem, schönen Garten. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

(867)

Ein Verkaufs-Gewölbe

ist sogleich zu vermieten. Anfrage bei Anton Badl in Marburg.

(843)

Sommer-Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche in der Nähe der Stadt wird für eine Familie mit Kindern gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. gefl. niederzulegen.

868

Vexir-Bilder. Neueste Auflage. Hochinteressant, pikant, amüsant. 50 versch. Muster geg. Eins. von 1 fl. 150 versch. für 3 fl. Alle 260 dtsch. erfinden. 1 Muster 5 fl. Franco u. verschlossen. Alex. J. Klein, WIEN, I., Dorotheergasse 6.

Gillier Kalk

(848)

hält am Lager **CARL BROS**, Rathhausplatz.

Nr. 6480.

(883)

Kundmachung.

Am 12. Juli l. J. Abends von 7 bis 9 Uhr wird in den Lokalitäten der städtischen Knaben-volksschule die Vertheilung der Jahreszeugnisse an die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule und der Schluß des Schuljahres stattfinden.

Aus diesem Anlasse werden Zeichnungen und schriftliche Arbeiten der Fortbildungsschüler vom 11. bis einschließlich 13. d. Mts. im Konferenzzimmer der Schule zu Jedermanns Einsicht aufzuliegen.

Der gefertigte Schulausschuß beehrt sich demnach, die geehrte Bürgerschaft von Marburg sowie alle Freunde und Gönner der Fortbildungsschule, insbesondere aber die P. T. Lehrherren zur Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten hiermit höflichst einzuladen.

Ausschuß der allgem. gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg

am 1. Juli 1886.

Der Vorsitzende: **Nagy.**

3. 9291.

Edikt.

(885)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Erben nach Anton Rumpf, die freie gerichtliche Feilbietung der zu dessen Nachlaß gehörigen Realitäten, G. Nr. 44 und 45, C. G. Kartschovin, bestehend aus 2 Joch 1287 Quadratklaster Grundstücken, aus dem gemauerten mit Ziegeln gedeckten Wohnhause mit 1 Zimmer, 1 Kammer, 1 gewölbten Küche und aus dem angebauten Stallgebäude mit Streuhütte, Dreschtemne und Futterbehältnissen und der dabei befindlichen Fahrnisse bewilliget und hiezu die Tagfagung an Ort und Stelle der Realitäten auf den **15. Juli 1886** von 10—12 Uhr Vormittag mit dem Besatze angeordnet ist, daß die Realitäten nur um oder über den Preis per 800 fl. und die Fahrnisse nur um oder über den Schätzwert hintangegeben werden.

Kauflustige werden zu dieser Feilbietung mit dem eingeladen, daß jeder Licitant bezüglich der Realitäten ein Vadium per 80 fl. zu erlegen hat und daß Schätzungsprotokoll, Grundbuchsextrakt, Ausmaßbogen und Licitationsbedingungen täglich bei diesem Gerichte eingesehen werden können.

Die Satzgläubiger werden durch diese Licitation nur insoferne berührt, als sie selbst Zugeständnisse gemacht haben.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.

am 26. Juni 1886.

Der k. k. Bezirksrichter.

Ein Zimmer,

freundlich möblirt, ist zu vergeben: Kaiserstraße 14.

884

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche, Dachkammer und Holzlege, gassenseitig, bis 1. August vermietbar; für einen Herrn sofort ein Bett zu vergeben: Mühl-gasse Nr. 7.

(878)

Möblirtes Zimmer

sogleich zu vermieten: Burggasse Nr. 38, I. Stock.

873

Zu vermieten:

eine schöne **Wohnung**, II. Stock, Postgasse 5, bestehend aus acht Zimmern sammt Zugehör, an eine ruhige stabile Partei. Gefl. Anfrage im Geschäftslotale daselbst.

(849)

In Gams

sind zwei schöne Wohnungen mit Gartenanteil, dann Stallung und Remise billig zu vermieten. Auskunft erteilt Ad. Zwettler.

(875)

Schöner Hafer

zu verkaufen. Anfrage i. Compt. d. Bl.

(881)

Wer sich heute Sonntag den 4. Juli recht gut unterhalten will, verläume nicht, das im Gasthause des Fr. Martinez in Zweinig stattfindende Tanzkränzchen, verbunden mit einer **Tombola**, zu besuchen.